

Von den Jugendspielen auf die große Bühne

Skeleton In Pyeongchang schließt sich für Jacqueline Lölling sechs Jahre nach dem Triumph von Innsbruck der olympische Kreis

Von unserem Redakteur
Marco Rosbach

■ **Pyeongchang.** Jacqueline Lölling weiß, wie es sich anfühlt, im Zeichen der Olympischen Ringe im Rampenlicht zu stehen. Vor sechs Jahren, mit 16, gewann die Skeletonpilotin aus Brachbach bei den Olympischen Jugendspielen in Innsbruck die Goldmedaille. Für den Moment war das ein schöner Erfolg für eines der größten Talente des rasanten Schlittensports. Aus heutiger Sicht erscheint dieser Sieg wie der Startschuss für eine große Wintersportkarriere.

„Darüber macht sich im Nachhinein jeder ein bisschen lustig“, sagt Lölling heute, wenige Tage vor ihrem Debüt bei den „richtigen Olympischen Spielen“. Für sie war der Erfolg von Innsbruck aber ein prägendes Erlebnis. „Natürlich ist hier alles größer, aber auch die Jugendolympiade ist schon ein riesiges Event“, wirft die Pilotin einen Blick zurück, während sich um sie herum im südkoreanischen Pyeongchang alles um die Eröffnungsfeierlichkeiten und die ersten Wettkämpfe der 23. Winterspiele dreht. „Man kann sich Jugendspiele nicht vorstellen, wenn man nicht daran teilgenommen hat“, sagt Lölling. „Das bereitet einen aber gut vor auf alles andere.“

Per Zufall auf den Schlitten

Sechs Jahre nach dem Triumph von Innsbruck hat die Pilotin aus Brachbach das nächste große Ziel vor Augen. Im Vorfeld des Wettkampfs am kommenden Freitag und Samstag wird sie als Top-Favoritin gehandelt, schließlich ist Lölling amtierende Weltmeisterin und frisch gebackene Weltcup-Gesamtsiegerin. Dass die heute 23-Jährige aber überhaupt den Weg auf den Rennschlitten gefunden hat, war hingegen eher Zufall. Im Siegerland gibt es ebenso wenig eine geeignete Bahn wie im Westerwald – dafür aber in Winterberg, im Sauerland also, wo sich die Brachbacherin im Jahr 2007 zum ersten Mal in den Eiskanal stürzte. Mechthild Göbel-Heinz, die Mutter der zu dieser Zeit



Der Weg nach oben: Bei den Olympischen Jugendspielen in Innsbruck gewann Jacqueline Lölling (linkes Foto, Mitte) im Jahr 2012 Gold. Drei Jahre später verblüffte sie die Konkurrenz, als sie bei der WM in Winterberg Silber holte, im Februar 2017 wurde sie am Königssee erstmals Weltmeisterin. Fotos: dpa

sehr erfolgreichen Skeletonpilotin Katharina Heinz, war Löllings Sportlehrerin. Sie bot ihren Schülern an, doch mal mit nach Winterberg zu kommen – eine Chance, die sich unter anderen die junge Jacqueline nicht entgehen ließ.

Einem Schnupperkurs folgte eine erste Fahrt, zwar nur über die halbe Bahn, aber für eine Anfängerin schon in einem beachtlich Tempo. „Alles war spannend – vor allen Dingen die Geschwindigkeit“, sagte Lölling mal in einem Interview über ihre Anfänge als Skeletonpilotin. Den entscheidenden Schritt in Richtung Leistungssport wagte die Brachbacherin drei Jahre nach der ersten Fahrt. 2010 wechselte sie als Zehntklässlerin auf das Sportinternat nach Winterberg – aus dem Hobby Skeleton war längst eine Berufung gewor-

den. Und die Ergebnisse zeigten, dass es der richtige Schritt war: Platz neun bei der DM 2009 folgten in der Saison 2010/11 erste internationale Erfolge im Europacup. Im folgenden Winter vertrat die Brachbacherin den Verband im Intercontinentalcup und wurde am 30. Dezember 2011 als Nachwuchspilotin auf ihrer Heimbahn in Winterberg überraschend Deutsche Meisterin. Die Erfolgswochen gingen weiter und brachten Anfang 2012 neben besagtem Triumph von Innsbruck noch Bronze bei der Junioren-WM an gleicher Stätte.

Hermann als Dauerkonkurrentin

In Europa- und Intercontinentalcup, wo ihre heutige Teamkollegin Tina Hermann bereits zu den großen Konkurrentinnen zählte, sammelte Lölling weitere Erfolge und

Erfahrungen, ehe sie Anfang 2014 – einmal mehr in Winterberg – vor der Kanadierin Elisabeth Vathje Junioren-Weltmeisterin wurde. Nach dem zweiten Sieg bei der DM gewann sie im Januar 2015 die letzten drei Europacuprennen der Saison und verteidigte in Altenberg zudem ihren WM-Titel bei den Juniorinnen, wobei sie den Bahnrekord in beiden Läufen verbesserte.

Dieser Triumph hatte Folgen, denn neben der Goldmedaille gab's für den Sieg auch einen Startplatz bei der anstehenden Weltmeisterschaft in Winterberg, wo Lölling als Nachwuchshoffnung ihre Chance nutzte und überraschend hinter der amtierenden Olympiasiegerin Elisabeth Yarnold die Silbermedaille holte. Und das, ohne zuvor auch nur einmal im Weltcup im Einsatz gewesen zu sein. Spätestens an die-



sem 7. März 2015 hat die Wintersportnation einen neuen Namen, den sie sich merken muss.

Im Weltcup steil nach oben

Für die Weltcupssaison 2015/16 qualifizierte sich Jacqueline Lölling, wenngleich ihre Startzeiten nicht der Norm des Verbandes genügten. Dass sie trotzdem zu Recht dabei war, bewies die Debütantin dank ihrer Klasse in der Bahn: Bei den vier Rennen in Deutschland fuhr sie immer aufs Podest, hinzu kam ein dritter Rang in Whistler. Nur eine war in diesem Weltcupwinter besser: Tina Hermann.

Die Verhältnisse drehten sich in der Saison 2016/17: Lölling feierte in Altenberg ihren ersten Weltcup-sieg, dem nach EM-Gold in Winterberg ein weiterer Triumph am Königssee folgte, wo die Pilotin ei-

Serie



PyeongChang 2018



Auf dem Weg zu Gold

Skeletonpilotin Jacqueline Lölling aus Brachbach gehört im südkoreanischen Pyeongchang zu den großen deutschen Goldhoffnungen. Bis zu ihrem Wettkampf stellen wir die 23-Jährige, ihren Werdegang und ihr Umfeld vor.

- Teil 1: Das Abenteuer beginnt
- Teil 2: Der Weg nach oben
- Teil 3: Der große Rückhalt
- Teil 4: Der Bundestrainer
- Teil 5: Die Vertraute
- Teil 6: Die Materialfrage
- Teil 7: Der große Tag

nen Monat später zum ersten Mal auch Weltmeisterin bei den Frauen wurde. Ein wichtiger Moment mit Blick auf die Olympischen Spiele: Beim ersten Rennen auf der Bahn in Pyeongchang setzte sich Lölling durch und machte so ihren Triumph im Gesamtweltcup perfekt.

All jene, die meinten, bei diesem rasanten Aufstieg habe auch Glück eine entscheidende Rolle gespielt, wurden von Jacqueline Lölling eines Besseren belehrt. Der Olympische Winter begann mit Platz acht in Lake Placid zwar bescheiden, doch spätestens mit dem Sieg in Whistler, durch den die Pilotin aus Brachbach auch das Gelbe Trikot der Weltcup-Führenden übernahm, war klar, wohin die Reise gehen wird. Insgesamt viermal stand die amtierende Weltmeisterin in der wichtigsten Saison ihrer noch jungen Karriere ganz oben auf dem Podest, die Gesamtwertung entschied sie klar vor Tina Hermann und Elisabeth Vathje für sich. Durch all diese Triumphe weiß die 23-Jährige jetzt nicht nur, wie es ist, bei einer Jugendolympiade im Rampenlicht zu stehen, sondern auch, wie es sich anfühlt, sich als Favoritin auf ein Rennen im Zeichen der fünf Ringe vorzubereiten.

Negativlauf entmutigt die VfL-Frauen nicht

Handball 20:29 in Daun – Warten auf Punkte hält an

■ **Daun/Hamm.** Um kurz vor Mitternacht waren die Rheinlandliga-Handballerinnen des VfL Hamm unter der Woche heimgekehrt von ihrem Auswärtsspiel beim TuS Daun. Und das einmal mehr ohne Ertrag. Mit 20:29 (7:13) unterlag die Mannschaft von Trainer Niko Langenbach, muss somit also auch nach dem zwölften von insgesamt 20 Spielen weiterhin auf die ersten Punkte in dieser Saison warten.

Dass ihnen nach dem Aufstieg im Sommer keine leichte Spielzeit bevorstehen würde, war nicht nur Langenbach klar. Immerhin überlegten sich er und seine Spielerinnen nach der feststehenden Bezirksliga-Meisterschaft ganz genau, ob sie den Sprung in die Rheinlandliga überhaupt wagen würden. Sie wagten ihn – und zahlen bislang reichlich Lehrgeld.

Das wurde auch in Daun wieder deutlich. Dort leisteten sich die VfL-Frauen gegen einen Gegner, der in tabellarischer Hinsicht zum Mittelmaß zählt, abermals zu viele Auszeiten, die sich in Fehlpässen im Aufbauspiel äußern, die den Gegnern wieder und wieder leichte Tore ermöglichen. Mit dem ersten Angriff hatte Stephanie Land die Hämmscherinnen in Führung gebracht, die immerhin drei Minuten lang währte. Danach ging's jedoch ratzfatz. 1:3 (5.), 2:6 (14.), 7:13 (30.) hießen die Zwischenstände aus VfL-Sicht bis zur Pause, nach der der Rückstand zehn Minuten vor dem Ende mit 14 Toren (13:27) seinen Höchstwert erreichte. Immerhin gehörte die Schlussphase der Partie den Gästen von der Sieg, die mit sieben Treffern in

sechs Minuten das Endresultat noch etwas günstiger gestalteten.

Dass sein Team ob der sportlichen Talfrucht Gefahr laufe auseinanderzubrechen, diesem Szenario erteilt Langenbach eine klare Absage. „Natürlich ist es bitter, noch kein Spiel gewonnen zu haben. Aber die Stimmung ist nach wie vor gut. Wir wissen, wo wir herkommen – und dass wir eine junge, entwicklungsfähige Mannschaft sind“, sagt der Trainer, der hofft, die VfL-Mädels mittelfristig in der Rheinlandliga etablieren zu können. Sportlich wird der Abstieg in dieser Saison nur noch schwer zu verhindern sein. Doch wegen der Unterbesetzung mit nur elf Teams muss am Ende vielleicht niemand runter. Andreas Hundhammer

VfL Hamm: Triebtsch – Land (8/2), Schnare (5), Ließfeld (1), Thiel (1), Isgejm (1), Beckmann (1), Diefenbach (2), Krämer (1), Schmitz.



Fehlt den VfL-Frauen seit Jahresbeginn wegen eines Auslandsaufenthalts: Anastasia Bojko. Foto: bylogi

Telkes Drohungen tüten den Punkt ein

Schach Altenkirchen spielt stark in Saarbrücken – Erste Pleite für Niederfischbach

Altenkirchen/Niederfischbach.

Die Schachspezialisten aus der Region blieben zuletzt sieglos – womit manch einer allerdings gut leben konnte.

Oberliga

SVG Saarbrücken - SK Altenkirchen 4:4. Bereits in der vergangenen Saison hatte es gegen Saarbrücken eine herbe Niederlage gesetzt. Daher waren die Altenkirchener Hoffnungen mit einem Spieler weniger nicht besser. Da der Schachkreis an Brett zwei niemanden aufbot, hatten die Gastgeber einen Punkt bereits sicher. Die restlichen Partien sahen schon nach anderthalb Stunden Spielzeit gut aus aus Altenkirchener Sicht. An Brett drei gewann Oliver Heidorn. An Brett eins lehnte Andreas Brühl zunächst ein Remisangebot

seines Gegners ab, der das Endspiel aber sehr präzise spielte. Als nächstes bekam Mannschaftsführer Reiner Schmidt an Brett fünf ein Remisangebot, welches er ebenso annahm wie kurz darauf Brühl an Brett eins. Holger Telke an Brett vier und Ingo Schmerda an Brett acht standen leicht besser, Thomas Hoffmann an Brett sieben ausgeglichen und Martin Kaster an Brett sechs völlig unklar. Er bekam dann eine schwierige Stellung, und auch Telke stellte einen Bauern ein. Noch schlimmer erwischte es Hoffmann, der in starker Zeitnot selbst angreifen wollte, aber einen starken Konter übersah und die Waffen strecken musste. Das Blatt wendete sich jedoch wieder. Telke baute auf taktische Drohungen rund um den gegnerischen König, von denen sein Gegenüber eine

übersah. Nach Schmerdas Sieg konnte Kaster getrost die verlorene Partie aufgeben – 4:4. So traten die Altenkirchener mit einem nicht erwarteten Punkt die Rückreise an.

Bezirkssklasse

SC Niederfischbach - Chess Club Haiger 2,5:3,5. Zu Beginn sah es nach einem Sieg für Niederfischbach aus, die durch Gregor Mohrhardt etwas glücklich in Führung gingen. Zu diesem Zeitpunkt waren an allen anderen Brettern SC-Spieler im Vorteil. Doch die erste Saisonniederlage ließ sich nicht abwenden. Lediglich Carsten Schröter und Klaus Lersch steuerten noch einen beziehungsweise einen halben Punkt bei, während sich Timo Stockschläder, Dietmar Hejl und Alexander Mengel geschlagen geben mussten.

VCN kann Klassenverbleib fast schon sichern

Volleyball Am Sonntag spielen die Deichstadtvolleys beim Tabellenletzten der 2. Bundesliga Süd in Bad Soden

■ **Neuwied.** In der 2. Volleyball-Bundesliga Süd steht am Sonntag für die Frauen des VC Neuwied das wahrscheinlich wichtigste Spiel der Saison bevor. Die Deichstadtvolleys können beim Tabellenletzten TG Bad Soden mit einem Sieg den Klassenverbleib so gut wie klarmachen.

Mit erst fünf Punkten sind die Hessinnen relativ abgeschlagen. Die Mannschaft des einen Punkt besseren Vorletzten VC Olympia Dresden ist eine Bundesstützpunkt-Mannschaft, die nach dem Regelwerk der Volleyball-Bundesliga nicht absteigen kann. Auf den

tatsächlich rettenden drittletzten Platz, auf dem derzeit der VCN rangiert, hat Bad Soden bereits acht Punkte Rückstand.

„Wir müssen sehen, dass Bad Soden unten bleibt, können unsere Sache mit einem Sieg fast schon save machen und uns dadurch frühzeitig mit der nächsten Saison beschäftigen“, beschreibt Bernd Werscheck die Ausgangslage, die gleichzeitig auch die Zielsetzung der Deichstadtvolleys beschreibt. Der VCN-Trainer warnt allerdings davor zu glauben, dass es für Neuwied am Sonntag eine Pflichtaufgabe ist, die leicht zu lösen sein

wird: „Das Hinspiel war schon ziemlich umkämpft, der Verlauf des letzten Satzes bei unserem 3:1-Sieg dramatisch.“ Am Ende reichte es vor rund 300 Zuschauern aber zum knappen Heimsieg.

Trotz des Karnevals bereiten sich die Neuwiederinnen besonders konzentriert auf ihr Spiel am Sonntag vor. Die Personaldecke ist zwar durch die Verletzungen von Anika Voigt und Sara Mahrokh weiterhin dünn, doch das wird nach Bernd Werschecks Meinung kein Problem sein. „Wir sind zwar weiterhin leider nur zu neun, aber diese neun Spielerinnen sind

SG Wallmenroth trotz der Kälte

Testspiel 2:2 in Siegen

■ **Siegen.** Die meisten Fußball-Testspiele fielen unter der Woche der Kälte zum Opfer, nicht aber das der SG Wallmenroth/Scheuerfeld bei den A-Junioren der Sportfreunde Siegen. Das 2:2 (1:2) hatte für SG-Trainer Stefan Häfler allerdings kaum Aussagekraft: „Der Platz war gefroren und unheimlich rutschig“, erklärte er und war nicht böse, dass der Unparteiische die zweite Halbzeit deshalb schon nach 35 Minuten beendete. „Aber lieber auf so einem Platz gespielt als irgendwo in der Gegend rumgelaufen“, war Häfler dennoch dankbar für den Test, in dem Michael Leis den Bezirksligisten mit einem Doppelschlag in Führung brachte (17., 20.), die Siegen nach zwei Standards egalisierte (39., 80.). hun

Gott sei Dank alle fit“, berichtete der Coach nach dem Mannschaftstraining am Mittwoch.

Aus der Mannschaft der TG Bad Soden ragen zwei Spielerinnen besonders heraus, die Zuspülerin Pauline Schultz und die Mittelblockerin Pamela Blazek. „Unsere Hauptaufgabe wird es sein, dafür zu sorgen, dass Bad Soden Blazek im Angriff nicht so oft einsetzen kann. Sie darf nicht zu viele Bälle bekommen. Um das zu erreichen, müssen unsere Aufschläge hart und platziert ins gegnerische Feld kommen“, lautet die wichtigste Taktik der Gäste. han